I.N. 37946

Berlin 22. Juli 1865.

Meine theure Betty, ich bin in Sorge für Dich, weil ich nichts von Dir höre, und weil ich in diesen traurigen Tagen überhaupt für alle Menschen die mir nahe stehen in Angst lebe. Die arme Mathilde ist, wie der Telegraph bereits verkündigt haben wird, Donnerstag 20. Juli Nachmittag gestorben. Meißner ist in einem fürchterlichen Zustande, er darf nicht allein gelassen werden. Er hat mich gebeten, ihn in den traurigen Leichengeschäften und beim Begräbniß (morgen Sonntag 23. 10 Uhr Morgens) zu unterstützen, ihn sodann nach Dresden mitzunehmen, wohin ich mich Montag früh begebe und dann nach Wien zu bringen, weil er fühlt, daß er nicht allein reisen kann. Sei so freundlich meine Theure, und sende mir, wenn Du verreisen solltest, einige Zeilen in meine Wohnung, damit ich weiß, wie es Dir ergeht.

Mein Unwohlsein in der Kehle und
den Respirations-Organen, welches
durch die Hitze entstanden, hat sich wie-
der verloren, da ich am 19ten erklärte
daß ich meine Gesundheit nicht gefährden
wolle durch ein ferneres Auftreten.
Ich bin in dies unglückliche Gastspiel
hineingerathen mit den besten
Intentionen für meine Bildung in
einem engeren Rollenkreise; nun
will ich auch Alles wagen bis zum
Ende, um den Schein des Wegfahrens
vermeiden wollen. Es war ein Irr-
thum von mir zu glauben, daß
meine Individualität für ein solches
Gesammt-Gastspiel gemacht sei;
ich gehöre auf ein anderes Feld, und
werde mich hüten, je wieder aus
den Kreisen zu treten, die mein

das Schicksal u. die Natur angewiesen
haben. Lasse mich wissen, wo du
bist, wie es dir geht; ich hatte keine
Ahnung, wo dich dieser Brief findet.

Treu für alle Zeit

Dein alter Freund

Jos Lewinsky

WIENER STADTBIBLIOTHEK